

Forschungskolloquium zur Prähistorischen Archäologie FS 2025



Das Forschungskolloquium bietet ein Forum, auf dem aktuelle Forschungen aus der Prähistorischen Archäologie vorgestellt und diskutiert werden. Fortgeschrittene Studierende und Doktorierende präsentieren ihre Arbeiten, es werden aber auch Gäste eingeladen, die aktuelle Forschungen zur Diskussion stellen.

The Research Colloquium offers a forum where current research from prehistoric archeology is presented and discussed. Advanced students and doctoral students present their work, but guests are also invited to discuss current research.

Wann: Montag, 16.15 Uhr
(unregelmässig, siehe Programm)

Wo: Hörraum 124, Mittelstrasse 43, 3012 Bern
(Länggasse Quartier)

Gäste: sind willkommen!

Anmeldung via KSL: Lehrveranstaltung
481001-FS2025-0-PA: Forschungskolloquium zur
Prähistorischen Archäologie

ETCS: 1.5 für BA/MA Studierende

Leistungsnachweis: Präsenz, schriftlicher Kurzbericht

24.02.2025

Eszter Banffy (Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts Forschungsstelle Budapest)
1400 years of Neolithic settlement between South East and Central Europe. Sárköz and the Alsónyék mega-site at the Danube in S-Hungary

The talk focuses on a geographic area that repeatedly served as a mediator of impacts and innovations but also migrating people over the 6th–5th millennium BC. The Sárköz («muddy land») is the last riverine alluvial landscape early farmers passed while moving towards the forested and hilly western Carpathian basin and further north-westward. The South Hungarian transect of the Danube Valley has become one of the most thoroughly investigated regions in the Neolithic of Europe. Aside from a few field research projects, Alsónyék and other important sites in the Sárköz became known during large-scale development-led excavations. The talk briefly summarises the findings, the complementary surveys, and the analyses of archaeology, precise dating, palaeo-environmental research, and bioarchaeology. It will summarise the outcomes, including the latest results of large international projects emerging from the proceedings, the entanglement of different scientific approaches, and draft trajectories of further plans. The Alsónyék programme was awarded one of the world's ten best field projects at the Shanghai Archaeology Forum 2017. Our work is still ongoing.

10.03.2025

Katarina Jerbic (Universität Bern)
Between the Alps and the Balkans: Prehistoric pile-dwellings across Croatia. Final results and next steps

This talk presents the results of the SNSF-funded postdoc «Between the Alps and the Balkans: Prehistoric Pile-Dwellings across Croatia». The project investigated three sites: (1) Zambratija Bay, a submerged late Neolithic site; (2) Okruglo, a Bronze Age settlement on the Cetina River; and (3) Budinščina, a 19th-century recorded pile-dwelling. Excavations, conducted with local institutions, required tailored approaches. Zambratija and Okruglo provided groundbreaking dendrochronological data in collaboration with the University of Ljubljana. Though Budinščina yielded fewer results archaeologically, it illuminated Croatia's research history on pile-dwellings. These results represent a crucial step in advancing prehistoric pile-dwelling archaeology in Croatia.

17.03.2025

Michael Sigl (Universität Bern)
Et tu, Thera? Vulkanismus und Klima während der Bronze- und Eisenzeit (2200 v. Chr. – 400 v. Chr.)

Klimaarchive wie Baumringe, Seesedimente oder Pollen der letzten 4000 Jahre zeigen die grosse Bandbreite natürlicher Klimaschwankungen, die sich in den Alpen beispielsweise in den Schwankungen der Seestände und dem Wachsen und Schrumpfen der Gletscher widerspiegeln. Vulkanausbrüche sind eine der wichtigsten Ursachen dieser Klimaschwankungen. Dieser Vortrag fasst unser derzeitiges Wissen über die vulkanische Aktivität und ihren Einfluss auf das Klima im Zeitraum von 2200 v. Chr. bis 400 v. Chr. zusammen. Mit Hilfe von Eisbohrkernen aus Grönland und der Antarktis konnten mindestens sechs Vulkanausbrüche identifiziert werden, deren Schwefelemissionen, die des berühmten Tambora-Ausbruchs von 1815 übertrafen, der lange als der größte Ausbruch des späten Holozäns galt. In diesem Vortrag wird aufgezeigt, wann und wo diese Ausbrüche stattfanden, und wie sie das Klima und die Gletscher beeinflusst haben könnten.

24.03.2025

Caroline Heitz (Universität Bern)
Jahre ohne Sommer, Jahrhunderte der Kälte? Klimaresilienz- und Vulnerabilität von Seeufersiedlungen während der Bronzezeit (2200 v. Chr. – 800 v. Chr.)

Die prähistorischen «Pfahlbauten» rund um die Alpen (UNESCO-Welterbe 2011) mit ihrer fantastischen Erhaltung von jahrgenau datierbaren Pfählen bieten eine einzigartige Langzeitperspektive auf die Resilienz und Vulnerabilität von Siedlungen und Gemeinschaften gegenüber Klimawandel.

Nach dem Holozänen Klimaoptimum im Neolithikum setzte am Beginn der Bronzezeit das Neoglazial ein. In die frühe Bronzezeit fallen mehrere klima-relevante jahrgenau datierbare Vulkanausbrüche, welche möglicherweise nicht nur zu kalten Sommern führten, sondern auch zu einem raschen Gletschervorstoss beitrugen, der über mehrere Jahrhunderte andauerte. Wie gingen die Menschen damit um? Welche Auswirkungen könnte diese raschen klimatischen Veränderungen auf die Seeufersiedlungen gehabt haben? Im Rahmen des RISE-Projektes wird die bronzezeitliche Siedlungslandschaft rund um die Alpen dahingehend untersucht.

07.04.2025

Tanja Schreiber (Freie Universität Berlin)
Jagen, fischen, befestigen: 8000 Jahre Konflikt und Ungleichheit in nicht-agrarischen Gesellschaften Westsibiriens

Der Vortrag beleuchtet Konflikte und Ungleichheit in Westsibirien aus einer makrohistorischen Perspektive, basierend auf archäologischen und ethnohistorischen Quellen. Im Fokus stehen befestigte Siedlungen von Jäger*innen-, Fischer*innen-, und -Sammler*innen-Gesellschaften in der Sibirischen Taiga zwischen Ural und Jenissej, die über 8000 Jahre hinweg eine einzigartige Quelle für soziale Dynamiken darstellen. Die sichtbaren Überreste dieser Siedlungen ermöglichen die Anwendung quantitativer Methoden wie des Gini-Index, um das Maß an sozialer Ungleichheit diachron zu analysieren. Befestigungsanlagen in Jäger*innen-, Sammler*innen-Kontexten weisen oft auf Ressourcenkonflikte, Verteidigungsstrategien, ungleiche Besitzverhältnisse aber auch auf Resistenz hin, die sich in der monumentalen Architektur manifestieren. Die Sibirischen Festungen bieten somit einen einzigartigen Einblick in die sozio-ökonomischen und politischen Dynamiken der jagenden und sammelnden Gruppen Westsibiriens von der Steinzeit bis in die Moderne.

28.04.2025

Martin Furholt (Universität Kiel)
Die Kopflosen im Graben – Komplexe Niederlegungspraktiken in der frühneolithischen LBK-Siedlung von Vráble, Südwestslowakei

Die linearbandkeramische Siedlung von Vráble-Veľké Lehembý/Farské, SW-Slowakei, eine der größten frühneolithischen Siedlungen in Mitteleuropa, wird seit 2012 in einer Kooperation zwischen der Universität Kiel und der Akademie der Wissenschaften in Nitra archäologisch untersucht. Im Zuge dessen wurden ab 2017 reguläre Bestattungen und von der LBK-Norm abweichende Niederlegungen in und um die Erdwerksgräben herum entdeckt. Hier weckten zunächst einige paarig, ohne Kopf niedergelegte Individuen die Aufmerksamkeit. 2022 wurde schließlich eine Massenniederlegung von bisher 81 solcher kopfloser Individuen gefunden, die der gesamten Befundsituation eine neue Dimension verliehen. In diesem Vortrag soll es einmal um eine Vorstellung der Befunde gehen, aber auch um mögliche Deutungen der den Praktiken zugrunde liegenden sozialen Phänomene gehen.